

## Viel Applaus für Lieder vom Dazwischen-Sein

In lauschiger Baratmosphäre war am Freitag Corinna Fuhrmann alias Lucy van Kuhl zu Gast auf Celles Kleinkunsthöhle „Kunst & Bühne“.



Lucy van Kuhl  
Quelle: Kimberly Wojahn

Vor kleinem, aber anspruchsvollem Publikum sprach und sang die Musikkabarettistin über die verschiedenen Zustände des „Dazwischen-Seins“, mit denen sich Jung und Alt identifizieren können.

„Dazwischen“ lautet auch der Name ihres zweiten Soloprogramms, mit dem sie aktuell auf Tour ist. In einem solchen Dazwischen entstand unter anderem das Lied „Nirgendwo ist Hamm“, das sie an diesem Abend zum Besten gibt. Vor der musikalischen Darbietung erzählt van Kuhl mit Witz und Ironie die entsprechende Anekdote. „Oft befinde ich mich ja in einem Zustand zwischen Zuhause und Auftritt und dazu habe ich ein Lied geschrieben. Es handelt von meiner Reise mit der Deutschen Bahn.“ Allein diese Aussage sorgt für Gelächter im Publikum. „Das ist ja schon fast eine Pointe,“ scherzt van Kuhl und stimmt ihre musikalische Erzählung einer Bahnreisenden an.

Ein solcher „Dazwischen“-Zustand ist zu Beginn für einige Zuschauer auch die Akustik. Während einigen das Klavier zunächst zu laut und die Künstlerin zu leise erscheint, sind andere mit dem Klang vollkommen zufrieden. Das „Kunst & Bühne“-Team legt sich zu Beginn der ersten Programmhälfte mächtig ins Zeug, um Publikum und Künstlerin gleichermaßen glücklich zu machen, was nach kurzer Zeit auch gelingt.

Van Kuhl legt das Hauptaugenmerk auf die vielen kleinen Dinge im Leben, die unseren Alltag begleiten. So erzählt sie in ihrem Klagelied von einer vom Aussterben bedrohten Berufsschicht von Lotte, dem Lesezeichen, das sich im Angesicht einer zunehmend digitalisierten Welt von Eselsohren und Technik existenziell bedroht fühlt. Der Ausruf „Rettet Lesezeichen durch Buchdruck und kauft euch kein E-Book“ scheint an diesem Abend vielen aus der Seele zu sprechen, denn er wird mit lautem Zwischenapplaus belohnt.

In einem abwechslungsreichen Mix aus Komik, Poesie, Chanson und Melancholie führt van Kuhl durch den Abend und bleibt dabei im ständigen Kontakt mit dem kleinen Publikum. Bei ihr kommt das Smartphone von „Teenieproll Chantal“ ebenso zu Wort wie der Koffer Samson, der in Kofferdame Rimowa verliebt ist und von einer „heißen Samsonite“ träumt. „Grautage“ und „Letzter Sommertag“ schaffen den Ausgleich zwischen Humor und Nachdenklichkeit. Erst nach drei Zugaben lässt das Celler Publikum Lucy van Kuhl von der Bühne – und freut sich sicher auf ein Wiedersehen.

*Von Stefanie Franke*